

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Inserionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Bestellzeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Nr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 2.

Dienstag, den 7. Januar 1913.

17. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Das aufgestellte Verzeichnis der beitragspflichtigen Pferde und Rindviehbesitzer zwecks Erhebung der Viehsteuereinschätzungsbeiträge für das Kalenderjahr 1912 liegt vom 4. Januar d. Zs. ab 14 Tage lang zur Einsicht der Beteiligten im Gemeindegasthof öffentlich aus.

Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses sind spätestens binnen 10 Tagen nach Ablauf der Auslegungssfrist bei uns anzubringen.

Annaburg, den 3. Januar 1913.

Der Gemeinde-Vorstand.  
Reitzenstein.

### Politische Rundschau.

**Deutschland.** Wie alljährlich, so spielte sich auch diesmal Neujahr am Kaiserhof in den herkömmlichen Formen ab. Nach dem Gottesdienst in der Schloßkapelle fand im Weißen Saal des Berliner Schlosses die Gratulationscour statt, bei der der Kaiser den Reichstagspräsidenten und den Reichstagspräsidenten Kaempf besonders herzlich begrüßte. Daran schloß sich die Paroleausgabe und die Fahnenweihe im Zeughaus. Beim Empfang der Wortschreiber fiel die ganz besonders herzliche Begrüßung auf, deren sich der englische Wortschreiber Sir Edward Goschen zu erfreuen hatte. Endlich sei noch erwähnt, daß der Kaiser den Kommandierenden Generalen des 16. Korps v. Wittwig und Gaffron und des 13. Korps v. Ploeg den hohen Orden vom Schwarzen Adler verliehen hat.

Eine Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem König von Italien soll nach einer Meldung aus Mailand demnächst in Genua stattfinden.

Im Weisem des württembergischen Königs-paares und mehrerer anderer deutscher Bundesfürsten fand in Stuttgart die Beisetzung des so

plötzlich aus dem Leben geschiedenen Staatssekretärs des Neußen von Ribleren-Wächter statt. In Vertretung des Kaiserpaars war der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg erschienen, der ein prachtvolles Blumenarrangement am Sarge des Verstorbenen niederlegte.

Infolge Erkrankung ist der Großherzog von Baden, der auch an rheumatischen Schmerzen leidet, gezwungen, das Bett zu hüten.

### Generalfeldmarschall von Schlieffen †.

Berlin, 4. Jan. Heute nachmittag 2 Uhr ist in seiner hiesigen Wohnung der Generalfeldmarschall Graf von Schlieffen verstorben. Erzelung von Schlieffen war Ritter des Schwarzen Adlersordens und zuletzt Chef des Generalstabs der Armee.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, beabsichtigt der Zar, an der Enthüllung des Völkerschlachtdenkmalns in Leipzig teilzunehmen. Die Feier soll im Oktober vor sich gehen.

Böllig beim Zaren in Ungnade gefallen ist dessen Bruder, Großfürst Michael Alexandrowitsch, der ohne Erlaubnis des Kaisers eine nicht ebenbürtige Frau geheiratet hat. Er ist jetzt des Kommandos als Oberst des Generalstabes beurlaubt worden.

Eine vermehrte Aufstellung von Staatsdomänen zu Bewohnungszwecken wird im Jahre 1913 gemäß einem Wunsch des preußischen Landtages erfolgen. Nach den bisherigen Dispositionen sind für diese Zwecke etwa zwölf Domänen in Sachsen, Brandenburg, Pommern, Ostpreußen und Schleswig in Aussicht genommen. Die Domänen sollen an Landbesitzer verkauft werden, der für die Kleinfindung bestimmte Bedingungen gestellt werden, die strikt innegehalten werden müssen.

**Italien.** Ein Aufstand in Tripolis ist den Italienern zum Jahresfeste noch beiderer worden. Der frühere Deputierte El Baruni hat 8000 Araber um sich versammelt, predigt den Aufbruch gegen die Ungläubigen und beabsichtigt, sich der Hafenstadt Juara zu bemächtigen. Angeblich soll er durch reichliche Geldmittel aus dem benachbarten Tunis

unterstützt werden. Da die Italiener bis jetzt noch nicht ins Innere des Landes vorgezogen sind, so dürften sie überhaupt noch machen harten Strauß auszufechten haben.

**China.** Mit der republikanischen Regierung ist man hier durchaus nicht überall einverstanden, und einflußreiche Kreise tragen sich mit dem Gedanken der Wiedererrichtung des Kaiserthums. Die Propaganda zur Wiedererrichtung der Mandchus auf den Thron ist jedenfalls sehr lebhaft, namentlich in Mukden und Kium. Neben den Mandchus sind es auch die konservativen Chinesen, zahlreiche Behörden und große Teile der Armee, die sich für den Plan begeistern. Die Zentralregierung will jedoch diesen Bestrebungen mit Gewalt entgegenreten.

### lokales und Provinzielles.

**Annaburg.** Im Jahre 1912 wurden in der hiesigen Kirchengemeinde getauft 116 Kinder (darunter 9 unehel.), konfirmiert 95 Kinder (45 Knaben und 53 Mädchen); getraut wurden 20 Paare; Abendmahlsgäste waren 1005 (390 Männer und 615 Frauen (einschließlich 24 Krankenkommu-nikanten); beerdigt wurden (außer 3 Totgeburt) 73 Personen (33 männl. und 40 weibl.), davon 68 mit kirchl. Begleitung. Dem Lebensalter nach starben 19 Kinder unter 1 Jahr, 6 Kinder von 1-6 Jahren, und 3 Schulkinder, im Alter von 14-30 Jahren 8, von 30-50 Jahren 5, von 50-70 Jahren 18 und 16 Personen über 70 Jahre alt. Vor 100 Jahren wurden in Annaburg geboren 57 Kinder, getraut 15 Paare, beerdigt 39 Personen; die Zahl der Kommunikanten betrug 1342. — Im benachbarten Purgitz wurden 1912 getauft 8 Kinder (7 Knaben und 1 Mädchen), konfirmiert 3 Knaben und 1 Mädchen; Trauungen fanden nicht statt; Kommunikanten wurden gezählt 227 (112 männl. und 115 weibl.) und beerdigt 2 Personen (1 Ehemann im Alter von 62 Jahren und 1 Witwe von

## Mara.

Roman von M. Harling.

9]

Nachdruck verboten.

### 6. Kapitel.

Zwei Freunde stehen Hand in Hand und nehmen Abschied still; Der eine zieht in fernes Land, Wie es sein Schicksal will. Behüt dich Gott! Nun muß er gehn! Wer weiß, ob sie sich wiedersehn!  
(Altes Lied.)

„Edmund, was meinst du, sollten wir den Jungen nicht mal auf Reisen schicken?“  
Gräfin Hortense spielt ansehnend gleichgültig mit den Seidenaquasaten ihres Morgenkleides, während sie diese Worte an ihren Gatten richtet, der in seinen Sessel lehnd, die Spalten der Morgenzeitung überfliegt.

„Entschuldige, Hortense, was meinst du? Ich habe nicht recht darauf gedacht.“

„Nun, ich dachte, wir müßten Otto doch mal eine Zeit lang auf Reisen schicken.“  
„Aber meine Liebe, ich begreife dich nicht! Otto fortzuschicken, nach dem du dich doch so sehr sehnst.“

„Nun ja, was tut man nicht für seine Kinder! Und zudem habe ich ja jetzt auch Mara zur Gesellschaft.“

„Prinzipiell bin ich gegen das Reisen junger Leute nicht, es bildet und gibt ihnen einen weiteren

scharferen Blick. Aber ich meine, Otto ist nun so lange vom Hause abwesend gewesen, er muß sich doch allmählich an seinen Beruf als Landwirt gewöhnen. Wenn du es aber absolut wünschst, daß er geht, so habe ich auch nichts dagegen.“

„Nun absolut wünsch, das weiß ich gerade nicht, aber ich fände es sehr passend für ihn.“

„Dast du denn schon mit ihm gesprochen von deinem Plan?“

„Noch nicht, ich wollte erst deine Meinung einholen. Ich werde heute abend das weitere mit ihm besprechen.“

Graf Edmund zuckt die Achseln. Ihm will es zwar nicht einleuchten, daß Otto gerade jetzt fort soll, aber er schweigt, denn er kennt seine Frau. Ihre Pläne führt sie durch, schonungslos und rücksichtslos.

Die Gräfin hat in letzter Zeit wohl bemerkt, daß Ottos Verehrung für Mara einen ernsteren Charakter angenommen hat, gleichfalls ist es ihr aber auch nicht entgangen, daß ihr Gatte eine Verbindung der beiden begünstigen würde. Es ist darum nach ihrer Meinung die höchste Zeit, daß Otto entfernt wird, jetzt vermag er noch leicht diese Jugendtorheit zu überwinden.

Arme Gräfin Hortense! Sie ahnt nicht, daß, während sie sich noch des Längeren und Breiteren mit Ottos Reise beschäftigt, zwischen den beiden jungen Leuten das Wort längst gefallen ist, das sie so gerne verhindert hätte.

Mara und Otto sind zu einem kurzen Spaziergang ins Freie gegangen. Es ist ein warmer,

wolkenloser Frühlingstag. Aus dem noch fahlen Grün der Wiesen lugen Anemonen und Schlüsselblumen neugierig hervor. Die ganze Luft ist voll von dem würzigen Duft des jungen Grüns, das wie ein zarter Schleier die fahlen Äste und Zweige der Bäume und Sträucher umhüllt. Der Mühlbach, der den Saum der Wiese begrenzt, rauscht und schäumt, übermütig treibt er seine Wassermassen in das große, holzerne Rad, daß es in tollem Kreise sich dreht.

Mara lehnt auf dem hölzernen Brückengeländer und schaut den brauenden Wassern zu, die wie ein funkelnder Sprühregen ihr Haar nessen. Otto ist zur Mühle gegangen, um mit dem Müller einige Neuerungen zu besprechen, ungeduldig erwartet Mara seine Rückkehr.

Da fühlt sie sich plötzlich türmisch umschlungen, und ehe sie sich verieht, pressen sich zwei warme Lippen auf ihren Mund.

„Mara, meine Mara!“ jubelt Otto. „Nun bist du doch mein, allem Sträuben zum Trotz.“

Mit zornigen Ausruf macht Mara sich frei. Die Hände auf die hochklopfende Brust gepreßt, mit blühenden Augen und glühenden Wangen, so steht sie vor ihm, der jedoch für ihre zornige Aufregung nur ein glückliches, übermütiges Lachen hat.

„Wie kannst du es wagen!“ — will sie beginnen, doch Otto läßt sie gar nicht ausreden.

„Wer wagt — gewinnt, Mara, das ist ein altes Sprichwort. Und gerade bei dir ist es angebracht. Mit zurückhaltendem Anschmachten ist bei dir nichts auszurichten, nur der Sturm, die Ueberwältigung



86 Jahren). Vor 100 Jahren wurden geboren 6 Kinder, getraut 1 Paar, beerdigt 11 Personen. Die Zahl der Abendmahls Gäste betrug 371.

**Annaburg.** Ein Schmetterling, der sich aufscheinend im Kalender arg getäuscht, sich aber sonst in unserer Redaktion wohl fühlte, wurde uns heute von einem Freunde unseres Blattes überbracht.

**Annaburg.** Die rühmlichst bekannten Leipziger Sänger veranstalten am 11. Januar im Hotel zum goldenen Ring eine große humoristische Soiree mit vollständig neuem, streng besetzten Familienprogramm. Wir können den Besuch dieses Konzerts nur empfehlen.

**Vorbereitung auf die Meisterprüfung im Handwerk.** Schon längst hat sich das Bedürfnis herausgestellt, daß für alle diejenigen Handwerker, welche sich demnächst der Meisterprüfung zu unterziehen beabsichtigen, um in besonderen das Recht der Lehrlingsanleihe zu erwerben, von der Handwerkskammer an allen größeren Orten ihres Dienstbezirks im Winterhalbjahre Kurse eingerichtet werden, welche die Teilnehmer für den theoretischen Teil der Meisterprüfung vorbereiten sollen. Die Kurse unterrichten sich von denen, die von anderer Seite (Wanderlehrern u. s. w.) veranlaßt werden, daß sie unter Kontrolle der Handwerkskammer stehen, daß der Lehrstoff den Anforderungen der Meisterprüfung gemäß angeordnet ist und daß das Honorar nur 7,50 Mark für mehr als 60 Unterrichtsstunden beträgt. Zu diesen Kurzen leistet die Handwerkskammer nicht unerhebliche Zuschüsse, von denen das Ministerium für Handel und Gewerbe einen Teil übernimmt. Auch im kommenden Winterhalbjahre sollen diese Kurse eingerichtet werden, und zwar sollen solche bei genügender Beteiligung in Annaburg (Bes. Halle) abgehalten werden. An denselben können sich auch weibliche Handwerker (Damen Schneiderinnen und Putznäherinnen) sowie Ehefrauen und erwachsene Töchter der Handwerksmeister beteiligen. Wir verweisen auf die Bekanntmachung in dieser Nummer.

**Schweinitz.** 3. Jan. In der Pfarthe Schweinitz sind im verflochtenen Jahre 51 Kinder getauft (1911 43). Davon kamen auf Ditzroda 7, Kleinforsta 2, Großforsta 3, Mönchshöhe 3, Schweinitz 36. Konfirmiert wurden 48 : 25 Knaben und 23 Mädchen. Getraut wurden 16 Paare. Zum heil. Abendmahl erschienen 1109 Personen (1181). Von dem Abendmahlsfeiern waren 8 Hauskommunionen. Gestorben sind 26 Personen. Davon unter 1 Jahr 3, 1-10 Jahr 1, 10-20 Jahr 1, 20 bis 30 Jahr 3, 40-50 Jahr 1, 50-60 Jahr 5, 60-70 Jahr 5, 70-80 Jahr 6, über 80 Jahr 1. Davon im Dörchen 2, Mönchshöhe 2, Großforsta 2, Kleinforsta 5, Schweinitz 15. Der Ertrag des Klingelbeutels betrug 187,69 M. (22995), die Kirchenkollekte brachte 247,75 M. (300,03), Hauskollekte 190 M. Das Synodalblatt wurde in 100 Exemplaren verteilt. Zum Weihnachtsopferdienst hatte ein Gemeindeglied ein großes Transparent gestiftet.

**Oergau.** 2. Jan. (Selbstmord eines Unteroffiziers.) Seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht hat am Dienstag ein zur Wache des Festungsgefangnisses Fort Zinna kommandierter Unteroffizier eines ausständigen Regiments. Wie es heißt, soll der Unteroffizier einem Gefangenen eine kleine Gefälligkeit erwiesen und bei der Entdeckung Hand an sich gelegt haben.

**Oergau.** 3. Jan. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern hier in der Reishahn des Thlr. Pularen Regiments Nr. 12. Beim Hindernisnehmen stürzte und überglückte sich zugleich

das Pferd des Reitmeisters v. Rabenau, wobei der hintere Teil des Sattels dem vornübergefallenen und zu Falle gekommenen Reiter das Genick durchschlug. Reitmeister v. Rabenau war auf der Stelle tot.

**Wittenberg.** 3. Jan. (Messerheld.) Auf dem Nachhausewege wurde nachts der Maschinenmeister Gutewort in der Kupferstraße von einem Mädchen angeprochen. Da G. darauf nicht reagierte, prüfte das Mädchen, worauf ihr Bräutigam, ein Tischlergeselle, herbeigelaufen kam und mit einem Messer auf G. ohne weiteres einschlug. G. wurde so schwer verletzt, daß er das Krankenhaus aufsuchen mußte. Der Tischlergeselle und sein sauberes Bräutchen wurden der Polizei übergeben.

**Wittenberg.** 2. Jan. Einen schlauen Trick meinte ein Musterier des Inf. Reg. Nr. 20 hier selbst anzuwenden, der während der Feiertage zu seinen Eltern nach Fr. Holland (Reg.-Bez. Königsberg) beurlaubt worden ist und scheinbar sahnenflüchtig werden will. Der Feldwebel der Kompagnie erhielt aus der Heimat des Urlaubers 2 Postkarten mit der Unterschrift Krause und der Mitteilung, daß der Soldat in einem Streite mit Zivilisten erschlagen worden sei. Tags darauf ging ein Postpaket ein, das die Uniform des „bedauernswerten“ Soldaten enthielt, die aber sonderbarer Weise nicht einen Bluts Fleck aufwies. Ebenso sonderbar ist es auch, daß die beiden Postkarten und Postpaketadressen von dem „Toten“ geschrieben sind. Was ist daher wohl zu der Annahme berechtigt, daß er nur für die militärischen Listen tot sein will.

**Schlieben.** 3. Jan. Der Landwirt Gottlieb Kettner aus Schlieben, der seit dem 7. Dezember v. J. verschunden war, wurde heute im Pöschel'schen Viehstall, nahe am Burgwall, der im Winter unbenutzt bleibt, an seinem Leibriemen erhängt aufgefunden.

**Finsteralde.** In der Nacht zum Dienstag gegen 1/4 Uhr ist die hiesige Bawlerwaren- und Kartonnagenfabrik von Heine u. Erbs vollständig niedergebrannt. Das wertvolle Papierlager, welches den Flammen nicht zum Opfer fiel, ist durch das Wasser vollkommen vernichtet worden. Die Höhe des Schadens, der nicht unbedeutlich ist, und die Entschädigungslage sind noch nicht bekannt, er ist aber durch Versicherung vollständig gedeckt.

**Halle.** 2. Jan. Am Neujahrstage meldete sich in der Bahnhofsbrücke an der Artilleriekaserne ein junges, besser gekleidetes Mädchen, das aus einer Schußwunde am Kopfe blutete, und erzählte, der Bräutigam aus Köln, habe sich, nachdem er ihr auf Wunsch eine Kugel in den Kopf gesetzt, erschossen; er liege tot auf einem nahen Ackerstück. Unnatürliche Liebe, die Verweisung darüber, daß die Eltern des jungen Mannes die Heirat nicht zulassen wollen, habe sie zu dem Entschluß, gemeinsam sterben zu wollen, bestimmt. Malabald fand man den Bräutigam, aus einer Schußwunde am Kopfe blutend, auf; er lebte noch, starb aber bei dem Transport in die Klinik. Das junge Mädchen, das aus Köln stammt, hofft man am Leben zu erhalten.

— Eine neue Turnvorrichtung für die berittenen Truppen ist hiesigen als Entwurf zur Ausgabe gelangt. Das Turnen der berittenen Truppen umfasst danach Freilübungen, Übungen an den Geräten und am lebenden Pferde, Lauf und Spiele sowie angemandes Turnen für die Telegraphentruppen. Für die Schützen der Maschinengewehr-Abteilungen, die Fußmännschaften der Feldartillerie

und der Telegraphentruppen fallen diejenigen Übungen, die lediglich als Vorbereitung für das Turnen anzusehen sind, sowie die Übungen am lebenden Pferde weg. Bei den Spielen haben Fußball, Handball, Basketball, Tischtennis, Schach und Fußball Aufnahme gefunden.

— Erblindung durch künstliche Düngemittel. Die Landwirtschaftskammer macht die Landwirte auf die Gefahren der künstlichen Düngemittel für das Auge aufmerksam. Das Einbringen künstlicher Düngemittel verursacht oft schwere Schädigungen der Augen, ja Erblindung. Es zeigen sich schwere Entzündungen der Lider, Augenzugungen und Geschwüre der Hornhaut. Ein Landwirt hatte fünf Zentner Thomasschlacke, Superphosphat und Kainit gestreut, öfter gegen den Wind. Schon am ersten Tage zeigten sich Entzündungen. Ein anderer Fall wird von Dr. Heßberg beschrieben. Das Augenlid eines Landwirts war stark geschwollen, die Hornhaut erlitt, war mit Geschwüren bedeckt und stark getrübt, auch die Regenbogenhaut war stark schmutzig und eitrig belegt. Die Hornhaut schmolz schließlich ein, das Auge verrieterte ganz, und es trat Erblindung ein. Diese Gefahren mahnen dazu, das Ausstreuen nur mit dem Wind, nicht gegen den Wind vorzunehmen. Auch empfiehlt sich das Tragen einer Schutzbrille. Auf alle Fälle ist das Verühren der Augen mit den Händen zu vermeiden.

**Die Baldünung der Wiesen und Weiden.** Früher waren die Wiesen und Weiden die Stiefkinder der Wirtschaft. Das mußte anders werden, weil die anspruchsvollere und immer wachsende Bevölkerung mehr Fleisch von der Landwirtschaft beansprucht. Erst als man auf den Wiesen und Weiden neben der Düngung mit phosphorsäure- und stickstoffhaltigen Düngemitteln die Kalisalze verwendete, konnte mehr und besseres Heu und bessere Weiden erzielt und darum auch mehr Vieh gehalten werden. Wer das befolgt, wird auch nicht so sehr die Futtermittel des Jahres 1911 empfinden haben. Den Wiesen und Weiden müssen wir jedes Jahr im Spätherbst 3-5 Ztr. Kainit dazu noch phosphorsäure- und stickstoffhaltige Düngemittel geben. Dann werden wir viel und gutes Futter für unser Vieh haben.

### Bermittlung Nachrichten.

**Das Einkommen des Fürsten zu Solms-Baruth** aus seinem Gut Golßen war der Gegenstand eines 5 Jahre dauernden Prozesses, der trotz der Entscheidung des Bezirksauschusses, die jetzt erfolgt ist, noch nicht beendet sein scheint. Der Fürst zu Solms-Baruth war vor 5 Jahren mit 4500 Mark Einkommen aus seinem Gut Golßen von Magistrat Golßen zur Steuer herangezogen worden. Damit war der Fürst nicht einverstanden. Er verlangte Ermäßigung auf 2200 M. klagte, als sein Anspruch zurückgewiesen wurde. Nach umfangreichen Beweisnahmen hat jetzt der Bezirksauschuß entschieden, daß der Fürst nach einem Einkommen von 3740 M. zur Steuer zu verlangen ist. Wie verlautet, beabsichtigt der Fürst gegen diese Entscheidung Berufung einzulegen.

**„Jugend von heute.“** Infolge einer körperlichen Bestrafung, die ihm seine Mutter wegen Streicheleinheiten mit dem Bruder zuteil werden lassen, hatte sich am Freitag der 15jährige Sohn eines Arbeiters in Klützschau ohne weiteres Bestimmen im Klosett aufgehängt. Es gelang, den Lebensmüden noch

erobert dich. Und nun komm, Mara, sei gut! Sage mir einmal, nur ein einzigesmal, daß du mich lieb hast!

Die abwehrend erhobenen Hände senkten sich bei Ottos letzten, in weidlich, zärtlichem Ton gesprochenen Worten, die langen, seidenen Wimpern legen sich verblüdd über die bligenden Sterne. Das schöne Antlitz ist tief erbläut, ein Zittern fliegt über die schlante Gestalt, als er abermals den Arm um ihre Taille legt. Doch sie wehrt ihm nicht, wie hilflos lehnt sie den Kopf an seine Schulter, doch dann löst sich ein heißes, leidenschaftliches Schluchzen aus ihrer Brust.

Bestürzt sieht Otto die zitternde Gestalt an sich. „Mara, um Gotteswillen, was ist dir? Wird es dir so schwer, mich ein wenig lieb zu haben?“

Einem Augenblick ist es ganz still nach diesen Worten, doch dann schlängelt Mara in leidenschaftlicher Aufwallung beide Arme um seinen Nacken und küßt ihn, heiß und innig.

„O, Otto, ich wollte es dir niemals sagen, und nun hast du es doch herausgeloht. Ja, ich liebe dich, so tief, so innig, wie dich wohl nie wieder ein Mensch lieben mag. Aber sieh, ich hätte es dir niemals sagen sollen, denn es nützt mir ja doch alles nichts — deine Eltern werden es nie erlauben. Und ich, Otto, ich bin viel zu stolz, um als Bettlerin vor ihnen erscheinen. Darum wollte ich schweigen, ich wollte dir niemals meine Liebe verraten, und nun hast du mich doch zum Reden gebracht.“

Sie schießt, unter Tränen lächelnd, zu ihm auf.

„Ach, an meinem Herzen zu ruhen, wenn auch nur für eine kurze Viertelstunde, ist doch unendliches Glück!“

„Ist das alles, keine Mara? Und warum warst du, böses Mädchen, immer so garstig zu mir? Nein, mein kleines Mädchen, meine Eltern sind viel zu vernünftig, um uns Schwierigkeiten zu machen, auch hat Mama mich viel zu lieb, um etwas anderes zu wollen, als mein Glück. Mein Glück aber bist nur du, Mara, nur du und deine Liebe.“

„In verschlungen gehen sie weiter in den Wald hinein. Ringsum fernes, frühlingstropfes Leben, aber auch in ihre Herzen, hat der Frühling seinen Einzug gehalten, denn Mara glaubt ja nur zu gern seinen hoffnungsfrohen Worten.“

Am Abend wird Otto zu ungewohnter Stunde in das Zimmer seiner Mutter gebeten. Gräfin Hortense sitzt an ihrem Schreibtisch, bei seinem Eintritt schiebt sie ein paar beschriebene Blätter hastig fort.

„Du wünschst mich zu sprechen, Mutter?“

Otto küßt artig die dargereichte Hand, dann nimmt er ihr gegenüber Platz.

„Ja, mein Junge. Der Graf und ich sind darin übereingekommen, daß es das Beste für dich ist, wenn du noch eine Zeit lang die Welt durchstreifst, ehe du dich an die Scholle bindest und sesshaft wirst.“ Bestürzt blüht Otto die Mutter an.

„Ich jetzt fort, auf Reisen? Aber ich begreife nicht, wie kommt Ihr auf einmal auf diese Idee? Ihr wünschet doch so sehr meine Heimkehr?“

„Aberdings, ich hätte dich ja auch gerne hier behalten, aber dein Stiefvater meint, es sei für dich besser, noch eine Zeit lang fortzugehen. Ich glaube, er fürchtet, daß Mara Einfluß auf dich gewinnt, und er möchte sie verheiraten, ehe du zurückkehrst.“

Sie wirft einen fast lauernden Blick auf ihren tieferliegenden Sohn, dann fährt sie anscheinend harmlos fort, indem sie gleichgültig mit ihrem Papiermesser spielt: „Was mich betrifft, so kenne ich ja meinen Sohn viel zu gut, er wird sein Herz niemals einer Unwürdigen schenken.“

„Mutter halt ein, du zermarterst mein Herz! Was sollen deine Worte bedeuten, warum nennst du Mara eine Unwürdige?“

Wie ein weher Schrei ringen sich die Worte von seinen Lippen. Mit aneinander herzlicher Teilnahme streift die Gräfin sein Haar.

„Mein armer, armer Junge, stehst es so mit deinem Herzen. So hatte Papas Besorgnis doch recht! Ach Kind, ich kann dir Maras Herkunft noch nicht enthüllen, aber eins sag ich dir: Gräfin Wilmsdorf kann sie niemals werden, nie, nie wird der Graf in diese Heirat willigen.“

„So mag er sein Erbe behalten, denn tausendmal lieber als alle Güter der Welt ist mir Maras Besitz.“

Stolz hatte Otto sich aufgerichtet, ein fester, fast harter Zug grabt sich um seinen Mund.

Die Gräfin bedeckt schluchzend ihr Gesicht mit beiden Händen.

Fortsetzung folgt.



rechtzeitig abzuschneiden und ins Leben zurückzuführen. Dem jungen Menschen, der so frivol über sein eigenes Leben verfügt, sollten seine Erzieher ein reichliches Maß „ungebrannter Asche“ verabreichen!

**Priviregent Eitelhold hat einen Doppelgänger**, der in den Straßen Münchens vielfach für den Regenten selbst gehalten und ehrfurchtsvoll begrüßt wurde, und doch nichts zur Verhütung der Verwechselungen tat. Das wurde dem Hofmarschallamt zuviel. Ein Beamter erschien in der Wohnung des Doppelgängers und es entwickelte sich lt. Köln. Ztg. folgendes Gespräch: „Es ist uns im höchsten Grade unangenehm, daß man Sie auf den Straßen für den Regenten ansieht, mein Herr.“ — „Mag sein, aber ich kann doch nichts für meine Ähnlichkeit, ich bin nun einmal wie ich bin.“ — „Um, können Sie sich nicht Ihren Bart abnehmen lassen?“ — „Meinen Vollbart? Fällt mir garnicht ein. Ueber meinen Vollbart hat kein Mensch zu verfügen außer mir.“ — „Um, jawohl, jawohl“, — und prüfend ging der Blick des Beamten über den eben zum Ausgehen gerüsteten Doppelgänger — „wissen Sie was? Dann kaufen Sie sich wenigstens einen neuen Ueberzieher.“

**Neue fiskalische Kohlenwerke in der Mark.** Das preussische Oberbergamt hat dem preussischen Staate das Bergwerkseigentum an zwei ausgedehnten Landflächen verliehen. Diese haben eine Flächeinhalt von 222000 resp. 2199952 Quadratmetern und liegen in den Gemeindebezirken Müllrose und Biegenbrück in den Kreisen Rebus und Beeskow-Storkow. Der Fiskus wird hier große Braunkohlenbergwerke anlegen.

**Was der Balkankrieg kostet.** Ein englisches Blatt hat zusammengestellt, was den einzelnen Verbündeten der Balkankrieg bis jetzt gekostet hat. Die Mobilisierungskosten wurden nicht in die Aufstellung mit einbezogen. Die Rechnung stellt sich so: Bulgarien mit 300000 Mann kämpfte 47 Tage und verbrauchte 7050000 Pfund, Serbien mit 200000 Mann kämpfte 47 Tage und verbrauchte 4700000 Pfund, Griechenland mit 150000 Mann kämpfte 64 Tage und verbrauchte 4800000 Pfund, Montenegro mit 40000 Mann kämpfte 56 Tage und verbrauchte 1220000 Türet mit 400000 Mann kämpfte 64 Tage und verbrauchte 1280000 Pfund. Wenn man aber die Kosten der Mobilisierung hinzurechnet, belaufen sich die Gesamtausgaben auf ungefähr 700 Millionen Mark.

**Indenthal, 3. Jan.** (Schwerer Fliegerabsturz.) Heute morgen in der 9. Stunde waren die Unteroffizierflieger Sergeant Martgraf und Müller, ersterer

als Führer, letzterer als Begleiter, auf einem Marsdoppeldeder der Deutschen Flugzeugwerke zu einer Feldpilotenprüfung, zu einem Ueberlandflug, nach Halle aufbrachen. Sie hatten bereits den größten Teil des Rückfluges, nachdem sie bereits über Halle gewesen waren, hinter sich und befanden sich über dem Rindenthaler Tannenwald, als sie aus noch unaufgeklärter Ursache in der Nähe der Fabrikgebäude der Deutschen Flugzeugwerke in den Wald abstürzten. Beide Flieger sollen sehr schwer verletzt und der Apparat vollständig zertrümmert sein.

**Kentewitz bei Mela.** Hier sind innerhalb von drei Jahren keine Trauung und kein Todesfall zu verzeichnen. Geburten erfolgten in diesem Zeitpunkt acht.

**Zohland (Spreo), 3. Jan.** In den Tod gegangen ist hier ein junges Liebespaar. Weil seine Eltern gegen die Verbindung waren, sprang der Sohn des Schmiedemeisters Schmidt mit seiner Geliebten, dem Dienstmädchen Richter, in die Spreo. Während das Mädchen ertrank, wurde Schmidt noch lebend aus dem Wasser gezogen. Bald darauf hat sich der junge Mann aber in der Scheune seines Vaters erhängt.

**Breslau, 1. Januar.** Die hiesigen Behörden sind einer wohlorganisierten Bande von Spionen auf die Spur gekommen, die in russischen Diensten standen. Angehörig 30 Personen, Deutsche und Russen, sind verhaftet worden. Aus den beschlagnahmten Korrespondenzen ergibt sich, daß sie beabsichtigt haben, im Falle der Mobilmachung sämtliche Eisenbahnbrücken in der Nähe von Breslau in die Luft zu sprengen. Der sich aus dieser Entdeckung ergebende Hochverratsprozeß wird außerordentlich umfangreich sein. Zum Untersuchungsrichter ist seitens des Reichsgerichts der Landgerichtsdirektor Dr. Kowalk von hier bestimmt worden.

Ein **Leint wie Apfelkate** ist der größte Reiz einer jugendlichen Erscheinung. Kluge Mütter sollten deshalb ihre Kinder von feinauf an die Vorteile des täglichen Bades gewöhnen, da durch den erhöhten Blutkreislauf infolge des Bades das Allgemeinbefinden des Körpers günstig beeinflusst wird. Hauptfache aber ist, das man zu allen Bädern und Waschungen nur eine milde vollkommen neutrale Seife wählt, die wohl insandte ist, Schmutz und Fett von der Haut zu entfernen, die Poren öffnet und dabei doch nicht reizend wirkt. Die Anforderungen, die im Kreise der Hygiene an ein erstklassiges Waschmittel gestellt werden, erfüllt im vollsten Maße die echte Siedepferd-Milchmilchseife, denn diese erzeugt eine weisse lammetweiche Haut, jugendfrisches, rosiges Aussehen und blendend schönen Teint.

**Arztlicher Wegweiser für Magen- und Darmkranke.** Von Dr. med. Räder. (1,00 Mk.) Carl-Berlag Edmund Demme, Leipzig. Krankheiten vorzubeugen, ist leichter, als Krankheiten

zu heilen. Wer das Wesen und die Bedeutung gewisser Krankheiten kennt, wird denselben bereits im Keime einen Schwundall hygienischer Maßregeln entgegengehen und so ihre Weiterverbreitung verhindern. Das eine gute und zweckmäßige Ernährung einen Hauptfaktor zur Erhaltung und Pflege unserer Gesundheit bildet, ist allgemein bekannt und gewinnt ein wachsendes Interesse durch die stetige Teuerung unserer Lebensmittel. Der Autor hat daher in dieser Abhandlung ein besonderes Gewicht auf die Darstellung von Ernährungsfragen gelegt, die leider auch heutzutage noch einem auffallend geringen Verständnis begegnen. Da nun Magen- und Darmleiden die am meisten verbreiteten Leiden sind, von denen der gesamte Organismus beunruhigt wird, so ist die richtige Behandlung derselben von allergrößter Wichtigkeit. Wie die Behandlung anzufassen, ebenso wie Magen- und Darmleiden veräußert werden können, darüber sucht uns die Schrift aufzuklären.

**Tägliche Anzeigen · Stellen-Angebote · Verkäufe · Stellen-Gesuche · Versteigerungen · Wohnungs-Gesuche · Verpachtungen · Vermietungen**  
informativ man mit gutem Erfolg in der weitverbreiteten Annaburger Zeitung.  
Zeilenpreis 10 Pfg.

**Produkten-Börse.**

\* Bericht vom Berliner Frühmarkt am 4. Januar. Es notierten Weizen inländ. 194-198 ab Bahn. Roggen inländ. 169,00-170,00 ab Bahn u. frei Mühle. Gerste, inländ. Futtergerste mittel und gering —, gute 160-180 ab Bahn und frei Wagen. Hafer, fein 188-203, mittel 173-187, gering — ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik., mittel — bis —, ungar 148-151 frei Wagen. Erbsen, in u. ausländ. Futtererbsen mittel 170-180, feine u. Saubenerbsen 181 bis 192 ab Bahn u. frei Wagen. Weizenmehl 00 24,25-28,00, Roggenmehl 0 u. 1 21,20-23,40. Weizenkleie 11,10-11,60, Roggenkleie 11,25-11,75 Mk.

\* Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächlich erzielte Preise landwirtschaftlicher Produkte vom 24. Dezbr. bis 30. Dezbr. im Kreis Torga u. Weizen 19,50-20,20 Mk., Roggen 16,50-16,70 Mk., Gerste (Futterware) 15,00-17,00 Mk., Malsgerste 19,40-20,50 Mk., Hafer 16,00-20,00 Mk., Erbsen 24,00-36,00 Mk., Speisekartoffeln 3,60-4,80 Mk., Kartoffeln (Futter- und Fabrikware) 2,00-2,50 Mk., Sen 4,50-6,00 Mk., Langstroß 3,20-4,80 Mk., Kurzstroß 2,40-2,60 Mk. pro 100 Kilogramm.

**Markt-Kalender.**

Am 8. Januar: Schweine in Bretzin, Herzberg.  
„ 11. „ Schweine in Jessen.

**Anzeigen.**

Für eine junge Dame wird zum 15. Januar **Wohnung mit voller Pension** und womöglich Familienanschluss gesucht. Offerten unter **S. 100** an die Exped. d. Bl.

**Wohnungen**

Torgauerstr. 4 und 45, Töpferstr. 3, Feldstr. 15 und Betgestr. 4 zu vermieten.

W. Kunze.

**Eine Wohnung**

mit 6 Zimmern mit Zubehör und Garten zum 1. April zu vermieten  
Solzendorferstr. 11.

**Eine Oberwohnung**

zum 1. April zu beziehen.  
Witwe Gleichner.

**Eine kleine Wohnung**

sofort billig zu vermieten.  
Schlächterei Gehrmann, Neue Welt.

**Eine Wohnung**

ist zu vermieten  
Feldstraße Nr. 29.

**Eine Wohnung**

sofort oder 1. April zu vermieten.  
Germann Kase.

**Eine Wohnung**

zum 1. April zu vermieten  
Niedere Straße 31.

IVG PATENT

Ein Pfund	Kat einen Fettgehalt	Ein Pfund kostet Mk
Butter	von ca. 85%	1.50
Palmona	von ca. 90%	0.90
Palmin	von 100%	0.75

Man erhält also für **Eine Mark**

in Butter 0,56  
in Palmona 1,00  
in Palmin 1,33

**Pfund Speisefett**

**Hypothekengelder,**  
von 400 Mk. **500000 Mk.**  
an bis

(Stellig: 4-4 1/2 Proz., U-stellig: 4 1/2-5 1/2 Proz.) von Banken, Kassen u. Privaten, bringt mit günstig. Bedingungen, event. rückzahlbar, zur Auszahlung.  
Hypothekengeschäft in Eisenben  
Ankaltstr. 24 b. — Rückporto erb.

**235000 Mark**

sind auf Häuser und Acker langle unümbbar anzuleihen. Ferner gebe als **Selbstgeber**  
Darlehen an sichere Personen.  
E. Dikiork,  
Magdeburg, Breitweg 232.  
(Rückporto erbeten.)

**Speisekartoffeln**

verkauft **G. Preim,**

Feinste süße

**Valencia-Apfelsinen**

Duzend 50 Pfg.

**Messina-Citronen**

Duzend 55 Pfg., empfiehlt

**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Medizinal-Ausbruch**

Vinum Medicinale Dulce

vorzüglich zum Gebrauch bei schwach. Kindern und Nervenleiden empfohlen in Flaschen

Drogenhandlung **Annaburg**

D. Schwarze, Torgauerstr. 12.

**Frachtbriele**

sind zu haben in der Buchdruckerei.



## Kiefernstamm-Holzversteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Annaburg sollen am **Donnerstag den 16. Januar d. Js. vormittags 9 1/2 Uhr** im Waldschloßchen zu Annaburg öffentlich versteigert werden:

- I. **Schubbezirk Annaburg**, Stahlschlag Jagen 112:
  - 12 Stämme I. Kl. mit 27,25 fm, 266 Stämme II. Kl. mit 348,76 fm, 622 Stämme III. Kl. mit 448,13 fm, 472 Stämme IV. Kl. mit 181,05 fm.
- II. **Schubbezirk Eichenhaid**, Stahlschlag Jagen 116, in der Nähe der Torgauer Chaussee:
  - 1 Stamm I. Kl. mit 2,26 fm, 151 Stämme II. Kl. mit 188,92 fm, 517 Stämme III. Kl. mit 367,73 fm, 447 Stämme IV. Kl. mit 153,80 fm.

Losregister sind auf dem Geschäftszimmer vom 9. d. Mts. ab zu haben gegen eine Gebühr von 20 Pfennig.

## Verbereitungskurse auf die Meister-Prüfung.

Wir werden demnächst wiederum theoretische Meisterkurse einrichten und zwar soll bei genügender Beteiligung ein solcher in Annaburg abgehalten werden. An dem Kursus können auch weibliche Handwerker (Damen Schneiderinnen und Buchbinderinnen) sowie Handwerkerinnen und erwachsene Töchter teilnehmen.

Der Lehrstoff für den Kursus ist den Anforderungen der theoretischen Meisterprüfung gemäß angeordnet.

Jeder Teilnehmer hat eine Gebühr von 7,50 Mark zu entrichten. Weitere Kosten entstehen den Teilnehmern nicht.

Anmeldungen werden bis zum 12. d. Mts. von Herrn Fleischermeister Gustav Doro in Annaburg entgegengenommen.

Die Handwerkskammer zu Halle a. S.

## Verwaltungsbeamten-Schule Bad Sulza

bildet Staats- und Gemeindebeamte aus. Näh. Prospekt A. 127.

## Ortsgruppe Annaburg, des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie.

Am **Dienstag den 14. Januar, abends präcise 8 1/2 Uhr** im Siegeskranz

### Mitglieder-Versammlung.

1. Kalenderansgabe; Einziehen der Mitgliederbeiträge pp.
2. Vortrag des Herrn Generalsekretär Michaelis: „Die Großmachstellung Deutschlands, sein wirtschaftliches Leben, die daraus folgenden Verpflichtungen.“

Der Vorstand.

Stubenrauch. Werfel. Dyllif.

## Konsum-, Produktiv-, Spar- u. Bauverein für Annaburg u. Umg., e. G. m. b. H.

Mittelstrasse 30

empfehlen seinen verehrlichen Mitgliedern auf das angelegentlichste:



**MAGGI'S Suppen** mit dem Kreuzstern zu 10 Pfg.

der Würfel für 2-3 Teller kräftiger, wohlschmeckender Suppe. Nur mit Wasser herzustellen. — Grosse Sortenauswahl.

## Abreißkalender

### Kalender-Blöcke

sind zu haben bei

Herrn Steinbeiß.

## Gefunden

wurde, daß die beste medizinische Seife **Steckenpferd-Teerschwefelseife** von Bergmann & Co., Radebeul ist, da dieselbe alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Pimpeln, rote Flecke etc. beseitigt. A St. 50 Pf. bei: Apoth. Schmorde und G. Schwarz.

## F. Magdeburger Pflaumenmus

à Pfd. 24 Pfg.

türkisches Mus

à Pfd. 35 Pfg., empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

## Biomalz,

ärztlich empfohlenes, natürliches Kräftigungsmittel, in Dosen zu 1.00 u. 1.90 Mk. empfiehlt

Drogenhandlung + Annaburg D. Schwarz, Torgauerstr. 12.

## Bayerische Malzextrakt-Bonbons

Patet 30 Pfg.

sowie acht russische Kräuter-

**Brust-Carmellen**

Patet 15 u. 25 Pfg.

gut bewährte Linderungsmittel bei

**Cuften und Heiserkeit**

hält vorzüglich die

Apothek Annaburg.



## Gasthof „Goldener Ring“, Annaburg.

Dienstag, den 7. Januar 1913:

Gastspiel der Berliner Operetten-Gesellschaft.

Zum 1. Male! Größter Operetten-Schlager! Zum 1. Male!

## „Autoliebchen“.

Operettenposse in 3 Akten von G. Vogener.

Vorverkauf im Theaterlokal und bei Herrn Friseur S. Reich: Sperrpreis 1,25 Mk., 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 60 Pfg. An der Abendkasse: Sperrpreis 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 75 Pfg.

Anfang 8 1/2 Uhr.

## Gasthof zum Goldenen Ring.

Sonabend den 11. Januar 1913 um:

## Grosse Elité-Soirée

Deutschlands bestrenommiertes

## Leipziger Sänger.

Herrn Acke, Seinhöfer, Held, Werner etc.

Neues Schlager-Programm.

U. a.: Ein musterhafter Ehemann.

Kaffeepreise: Refer. Platz 80 Pfg., Saal 60 Pfg. Im Vorverkauf bei Hrn. Friseur Reich und im Konzertlokal: Refer. Platz 70 Pfg., Saal 50 Pfg.

## Gesang-Verein „Liedertafel“.

Sonntag den 12. Januar:

## Großer Maskenball.

— Alles Nähere in nächster Nummer. —

## 1 grosse Anzahl Reste

welche sich während des Weihnachts-geschäfts angehäuft

Kleiderstoffe, Kleiderbarchent

Ginghams, Drucks, Bettzeug etc.

verkaufe, um damit zu räumen

spottbillig!!

## Carl Quehl, Annaburg.

## Köstritzer Schwarzbier

aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz, gegr. 1543

Aerztlich empfohlen für Blutmare, Bleichsüchtige, stillende Mütter, Abgearbeitete und Rekonvaleszenten. Es ist das beste und nahrhafteste Getränk für Alt und Jung, ein Nähr- und Kraftmittel ersten Ranges. Nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Malzbieren. Billiger Hausstrunk. Bestes Tafelgetränk. Jede Flasche muß ein Etikett mit dem Fürstlichen Wappen tragen.

In Annaburg nur echt bei H. Vollmann und Carl Mörtz.

## Sebastian Schimmeyer, Annaburg

empfiehlt in großer Auswahl:

Herren-Westen,  
braune und blaue  
Walfäden,  
Zwadenjäckchen,  
Normal-Hemden  
und Beinkleider  
f. Herren u. Damen,  
Kinder-Trikots,  
Herren- u. Knaben-  
Swacter,  
Untertailen,  
Kopftücher,  
Tailentücher,  
Kopf-Hätschen,  
Chenille-Tücher,

Betttücher,  
Schlafdecken,  
Bettdecken,  
Tisch- und Kommo-  
den-Decken,  
Sophaschoner,  
Wachstücher,  
Belour- und Hem-  
den-Barchende,  
Herren-Damen- u.  
Kinderhemden,  
Unterdecke,  
Rockstoffe,  
Kinderstrümpfe,  
Handschuhe,

seidene und wollene  
Halstücher,  
Handtücher,  
Tischtücher,  
Servietten,  
Bettzeuge,  
Zulettis,  
Schürzen,  
Korsetts,  
Chemisettes,  
Manifetten,  
Kragen, Schlüpfe,  
Mützen, Kapotten,  
Regenschirme,  
Knaben-Anzüge.

Alle d. r Stoffe in Wolle, Halbwolle und Barchend.

Blousenstoffe in Wolle und Seide.

## Für Vereine

liefert zu den Winter-  
Vergnügungen:

Einladungs-  
Karten  
Programme  
Festlieder  
in geschmackvoller  
Ausführung  
Herrn Steinbeiß  
Buchdruckerei.

## Notizbücher und Kontobücher

in allen Stärken empfiehlt

Herrn Steinbeiß,  
Buchdruckerei.

## Dr. Weber's Arnic-Oel

großartig bewährt gegen Saarausfall und Schuppenbildung, Klasse 60 und 75 Pfg. empf. Apoth. A. Schmorde.

## Preuß.-Süddeutsche Lotterie

Ziehung 1. Kl. 13. u. 14. Jan. 1913

Preis der Lose einzeln. Porto und

Bestellgeld:  
1/8 1/4 bei Zahlung von Klasse  
zu Klasse;  
5.15; 10.15  
1/4 1/8 bei Vorauszahlung für  
alle 5 Klassen.

Estrich, Kgl. Lotter.-Ginn., Jüterbog.

Redaktion Druck und Verlag  
Herrmann Steinbeiß in Annaburg



# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Sandbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Kleinanzeigen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Nr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 2.

Dienstag, den 7. Januar 1913.

17. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Das aufgestellte Verzeichnis der beitragspflichtigen Pferde- und Rindviehbesitzer zwecks Erhebung der Viehsteuereinschätzungsbeiträge für das Kalenderjahr 1912 liegt vom 4. Januar d. J. ab 14 Tage lang zur Einsicht der Beteiligten im Gemeindeamt öffentlich aus.

Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses sind spätestens binnen 10 Tagen nach Ablauf der Auslegungsfrist bei uns anzubringen.

Annaburg, den 3. Januar 1913.

Der Gemeinde-Vorstand.  
Reitzenstein.

### Politische Rundschau.

**Deutschland.** Wie alljährlich, so spielte sich auch diesmal Neujahr am Kaiserhof in den herkömmlichen Formen ab. Nach dem Gottesdienst in der Schlosskapelle fand im Weißen Saal des Berliner Schlosses die Gratulationscour statt, bei der der Kaiser den Reichskanzler und den Reichstagspräsidenten Kaempf besonders herzlich begrüßte. Daran schloß sich die Paroleausgabe und die Fahnenweihe im Zeughaus. Beim Empfang der Botschafter fiel die ganz besonders herzliche Begrüßung auf, deren sich der englische Botschafter Sir Edward Goschen zu erfreuen hatte. Endlich sei noch erwähnt, daß der Kaiser den Kommandierenden Generalen des 16. Korps v. Wittwig und Gaffron und des 13. Korps v. Bloch den hohen Orden vom Schwarzen Adler verliehen hat.

Eine Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem König von Italien soll nach einer Meldung aus Mailand demnächst in Genua stattfinden.

Im Weisem des württembergischen Königs-paares und mehrerer anderer deutscher Bundesfürsten fand in Stuttgart die Beilegung des so

plötzlich aus dem Leben geschiedenen Staatssekretärs des Außenwesens von Adeleren-Wädter statt. In Vertretung des Kaiserpaares war der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg erschienen, der ein prachtvolles Blumenarrangement am Sarge des Verstorbenen niederlegte.

Infolge Erkrankung ist der Großherzog von Baden, der auch an rheumatischen Schmerzen leidet, gezwungen, das Bett zu hüten.

### Generalfeldmarschall von Schlieffen †.

Berlin, 4. Jan. Heute nachmittag 2 Uhr ist in seiner hiesigen Wohnung der Generalfeldmarschall Graf von Schlieffen verstorben. Erzählung von Schlieffen war Ritter des Schwarzen Adlerordens und zuletzt Chef des Generalstabs der Armee.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, beabsichtigt der Zar, an der Enthüllung des Völkerschlachtdenkmal in Leipzig teilzunehmen. Die Feier soll im Oktober vor sich gehen.

Völlig beim Zaren in Ungnade gefallen ist dessen Bruder, Großfürst Michael Alexandrowitsch, der ohne Erlaubnis des Kaisers eine nicht ebenswürdige Frau geheiratet hat. Er ist jetzt des Kommandos als Oberst des Gendarmerie-Regiments entsetzt worden.

Eine vermehrte Aufstellung von Staatsdomänen zu Besiedlungszwecken wird im Jahre 1913 gemäß einem Wunsch des preußischen Landtages erfolgen. Nach den bisherigen Dispositionen sind für diese Zwecke etwa zwölf Domänen in Sachsen, Brandenburg, Pommern, Ostpreußen und Schleswig in Aussicht genommen. Die Domänen sollen an Landbesitzer verkauft werden, der für die Kleinfindung bestimmte Bedingungen gestellt werden.

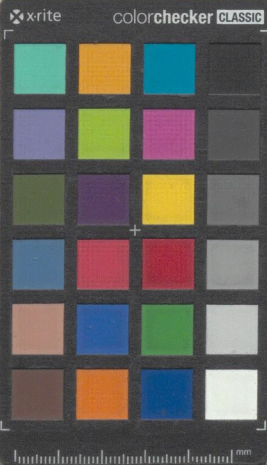
Italiener. Der frühe Ungefall der Quara reichliche

unterstützt werden. Da die Italiener bis jetzt noch nicht mit Erfolg ins Innere des Landes vorgegangen sind, so dürften sie überhaupt noch manchen harten Strauß auszufechten haben.

**China.** Mit der republikanischen Regierung ist man hier durchaus nicht überall einverstanden, und einflussreiche Kreise tragen sich mit dem Gedanken der Wiedererrichtung des Kaiserthums. Die Propaganda zur Wiedererrichtung der Mandchus auf den Thron ist jedenfalls sehr lebhaft, namentlich in Mukden und Kirin. Neben den Mandchus sind es auch die konservativen Chinesen, zahlreich Besöhnen und große Teile der Armee, die sich für den Plan begeistern. Die Zentralregierung will jedoch diesen Bestrebungen mit Gewalt entgegenreten.

### lokales und Provinzielles.

**Annaburg.** Im Jahre 1912 wurden in der hiesigen Kirchengemeinde getauft 116 Kinder (darunter 9 Knaben, 107 Mädchen); getraut wurden 20 Paare; Abendmahls-gäste waren 1005 (390 Männer und 615 Frauen (einschließlich 24 Krankenkommu-nikanten); beerdigt wurden (außer 3 Totgeburt) 73 Personen (33 männl. und 40 weibl.), davon 68 mit kirchl. Begleitung. Dem Lebensalter nach starben 19 Kinder unter 1 Jahr, 6 Kinder von 1-6 Jahren, und 3 Schulkinder, im Alter von 14-30 Jahren 8, von 30-50 Jahren 5, von 50-70 Jahren 18 und 16 Personen über 70 Jahre alt. Vor 100 Jahren wurden in Annaburg geboren 57 Kinder, getraut 15 Paare, beerdigt 39 Personen; die Zahl der Kommunikanten betrug 1342. — Im benachbarten Burgzin wurden 1912 getauft 8 Kinder (7 Knaben und 1 Mädchen), konfirmiert 3 Knaben und 1 Mädchen; Trauungen fanden nicht statt; Kommunikanten wurden gezählt 227 (112 männl. und 115 weibl.) und beerdigt 2 Personen (1 Ehemann im Alter von 62 Jahren und 1 Witwe von



## Mara.

Roman von M. Harling.

9] Nachdruck verboten.

### 6. Kapitel.

Zwei Freunde stehen Hand in Hand und nehmen Abschied still; Der eine zieht in fernes Land, Wie es sein Schicksal will. Behüt dich Gott! Nun muß er gehn! Wer weiß, ob sie sich wiederlehn! (Altes Lied.)

„Edmund, was meinst du, sollten wir den Jungen nicht mal auf Reisen schicken?“ Gräfin Hortense spielt anscheinend gleichgültig mit den Seidenaquasien ihres Morgenkleides, während sie diese Worte an ihren Gatten richtet, der in seinen Sessel lehndend, die Spalten der Morgenzeitung überfliegt.

„Entschuldige, Hortense, was meinstest du? Ich habe nicht recht darauf geachtet.“ „Nun, ich dachte, wir müßten Otto doch mal eine Zeit lang auf Reisen schicken.“

„Aber meine Liebe, ich begreife dich nicht! Otto fortzuschicken, nach dem du dich doch so sehr gesehnt.“

„Nun ja, was tut man nicht für seine Kinder! Und zudem habe ich ja jetzt auch Mara zur Gesellschaft.“

„Prinzipiell bin ich gegen das Reisen junger Leute nicht, es bildet und gibt ihnen einen weiteren

schärferen lange vor doch allm wöhnen. er geht, ja

„Nun nicht, aber deinem P

„Nach holen. N ihm beipr Graf

zwar nicht soll, aber Ihre Blä sichtslos.

Die O daß Otto stieren Charakter angenommen hat, gewiss ist es für aber auch nicht entgangen, daß ihr Gatte eine Verbindung der beiden begünstigen würde. Es ist darum nach ihrer Meinung die höchste Zeit, daß Otto entfernt wird, jetzt vermag er noch leicht diese Jugend-torheit zu überwinden.

„Aber Gräfin Hortense! Sie ahnt nicht, daß, während sie sich noch des Längeren und Breiteren mit Otos Reize beizuhätigt, zwischen den beiden jungen Leuten das Wort längst gefallen ist, das sie so gerne verhindert hätte.“

Mara und Otto sind zu einem kurzen Spazier-gang ins Freie gegangen. Es ist ein warmer,

un so wolkenloser Frühlingstag. Aus dem noch fahlen Grün der Wiesen lugen Anemonen und Schlüssel-blumen neugierig hervor. Die ganze Luft ist voll von dem würzigen Duft des jungen Grüns, das wie ein zarter Schleier die fahlen Äste und Zweige der Bäume und Sträucher umhüllt. Der Mühl-bach, der den Saum der Wiese begrenzt, rauscht und schäumt, übermütig treibt er seine Wassermassen in das große, holzerne Rad, daß es in tollem Kreise sich dreht.

Mara lehnt auf dem hölzernen Brückengeländer und schaut den braufenden Wassern zu, die wie ein funkelnder Sprühregen ihr Haar nesen. Otto ist zur Mühle gegangen, um mit dem Müller einige Neuerungen zu besprechen, ungeduldig erwartet Mara seine Rückkehr.

Da sieht sie sich plötzlich türmisch umschlungen, und ehe sie sich versteht, pressen sich zwei warme Lippen auf ihren Mund.

„Mara, meine Mara!“ jubelt Otto. „Nun bist du doch mein, allem Sträuben zum Trotz.“

Mit zornigem Ausruf macht Mara sich frei. Die Hände auf die hochklopfende Brust gepreßt, mit blühenden Augen und glühenden Wangen, so steht sie vor ihm, der jedoch für ihre zornige Auf-regung nur ein glückliches, übermütiges Lachen hat.

„Wie kannst du es wagen!“ — will sie begin-nen, doch Otto läßt sie gar nicht ausreden.

„Wer wagt — gewinnt, Mara, das ist ein altes Sprichwort. Und gerade bei dir ist es angebracht. Mit zurückhaltendem Anschmachten ist bei dir nichts auszurichten, nur der Sturm, die Liebererrumpelung